

G-CCC Newsletter



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Patient*innen,

*Oktober ist Brustkrebsmonat. In vielen Kliniken finden bundesweit Aktionen statt, um auf die Vorsorge und Therapiemöglichkeiten von Brustkrebs aufmerksam zu machen. Auch das UniversitätsKrebszentrum Göttingen beteiligt sich zusammen mit dem zertifizierten Brustkrebszentrum am Brustkrebsmonat. Das Zentrum kann in diesem Jahr sogar auf ein besonderes Jubiläum blicken: Es ist bereits seit 15 Jahren durch die Deutsche Krebsgesellschaft zertifiziert. Diese Auszeichnung hat klare Vorteile für die Patient*innen: Durch die Studie „Wirksamkeit der Versorgung in onkologischen Zentren (WiZen)“ ist jetzt wissenschaftlich belegt, dass Brustkrebspatientinnen in einem DKG-zertifiziertem Krankenhaus ein 23 prozentig höheres Überleben haben als in einem nicht zertifizierten Krankenhaus. Auf der Themenseite <https://gcc.umd.edu/brustkrebsmonat/> informieren wir über moderne Behandlungsmöglichkeiten,*

zeigen ein Video zum Abtasten der Brust und stellen die Breast and Cancer Care Nurses vor.

Im Bereich Forschung haben wir für das Projekt CANACO eine Förderung der Deutschen Krebshilfe erhalten, um Darmkrebs zukünftig noch besser behandeln zu können. Außerdem haben wir einige Jubiläum zu feiern: Die IKO besteht in diesem Jahr bereits seit 30 Jahren und das Brustkrebszentrum sowie das Gynäkologische Krebszentrum sind seit 15 Jahren zertifiziert.

Wir wünschen gute Unterhaltung mit der neuen Ausgabe!

Ihre
Prof. Dr. Stefan Rieken
PD Dr. Friederike Braulke

Forschungsprojekt CANACO gestartet

Bessere bildgestützte Therapie von Darmkrebs mit geringen Nebenwirkungen als Ziel

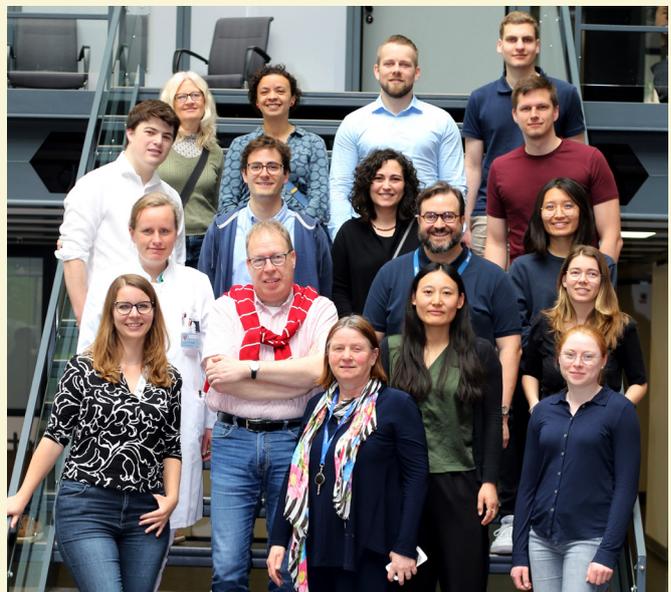
Etwa 60.000 Männer und Frauen erkranken in Deutschland jedes Jahr an Darmkrebs. Er ist damit die dritthäufigste Krebserkrankung in der Bundesrepublik. Die Behandlung von Darmkrebspatient*innen ist dabei eine große Herausforderung, denn die Tumoren weisen sehr unterschiedliche Symptome auf. Mehr als 50 Prozent der Betroffenen entwickeln Metastasen, die zu einer ungünstigen Prognose führen. Die Wirksamkeit der medikamentösen Therapie bei metastasiertem Darmkrebs ist häufig eingeschränkt und kann mit schweren Nebenwirkungen einhergehen.

Um eine wirksamere Therapie für Patient*innen mit kolorektalem Karzinom zu erreichen, wurde das Verbundprojekt „Krebs-spezifische Multidrug Nanocarrier für die Therapie und Bildgebung des kolorektalen Karzinoms“, kurz CANACO, im Rahmen des Förderschwerpunktes ‚Transla-

tionale Onkologie‘ der Deutschen Krebshilfe gestartet. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Projekt mit knapp 1 Million Euro. Um eine höhere Wirksamkeit der Therapie von Darmkrebs bei gleichzeitig weniger schwerwiegenden Nebenwirkungen zu erzielen, setzen die Forscher*innen auf die Verwendung von neuartigen, vielseitig modifizierbaren Nanopartikeln. „Wir erwarten, dass der hohe Gehalt an klinisch zugelassenen Chemotherapeutika, die wir in unseren Nanocarrier transportieren können, eine höhere therapeutische Wirksamkeit bei gleichzeitig verminderter Nebenwirkungen gestattet. Das Verfahren hat großes Potenzial, zukünftig in personalisierten Therapien für Darmkrebspatient*innen eingesetzt zu werden und das Gesamtüberleben zu verbessern“, sagt Prof. Dr. Frauke Alves.

Über CANACO

CANACO ist ein interdisziplinäres Konsortium aus Chemiker*innen sowie klinisch-orientierten Forscher*innen und Kliniker*innen. Projektpartner sind die Universitätsmedizin Göttingen (UMG, Prof. Dr. Frauke Alves, PD Dr. Dr. Lena-Christin Conradi, PD Dr. Joanna Napp), die Technische Universität München (TUM, Prof. Dr. Susanne Kossatz, Dr. Alexander Wurzer) sowie das Karlsruher Institut für Technologie (KIT, Prof. Dr. Claus Feldmann). Koordiniert wird das Projekt von Prof. Dr. Frauke Alves, Leiterin der Arbeitsgruppe „Translationale Molekulare Bildgebung“, Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie und Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, UMG.



Die Forscherinnen und Forscher des Projektes CANACO mit Projektkoordinatorin Prof. Dr. Frauke Alves, Leiterin der Arbeitsgruppe „Translationale Molekulare Bildgebung“, Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie und Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Universitätsmedizin Göttingen (1. Reihe, Mitte, von links Projektleiter*innen: Prof. S. Kossatz, PD Dr. Dr. L. Conradi, Prof. C. Feldmann). Foto: privat



„Mit dem Curriculum Oncologicum wurde gezeigt, wie Lehre sein kann“



Im letzten Jahr ist das neue Wahlfach des UniversitätsKrebszentrums Göttingen, das Curriculum Oncologicum, mit dem ersten Modul „Viszeralonkologie“ gestartet. In dem Wahlfach werden Studierende über ein Semester neben ihrem Studium begleitet. Durch diese weit über die reguläre Lehre hinausgehende Ausbildung werden die Studierenden ideal auf ihr Praktisches Jahr (PJ) und das Berufsleben vorbereitet. Das Wahlfach ist für Studierende der Humanmedizin im 3. -5. Studienjahr konzipiert und vergibt pro Modul maximal zehn Plätze. Die Leitung liegen bei Prof. Dr. Volker Ellenrieder (Direktor der Klinik für Gastroenterologie, gastrointestinale Onkologie und Endokrinologie) und PD Dr. Friederike Braulke (Geschäftsführung G-CCC). Neun Studierende haben am ersten Curriculum Oncologicum Modul Viszeralonkologie teilgenommen. Alexander Schreiber (33) 9. Semester, und Vanessa von Arps-Aubert (25) 11. Semester, berichten von Ihren Erfahrungen.

1.) Wie hat es Ihnen gefallen?

AS: Ich würde es genau so noch mal machen. Vor allem den großen Anteil am Bedside teaching fand ich gut. Manchmal wurde man sogar 1:1 betreut und man konnte viele Fragen stellen, die man sonst nie gestellt hätte, weil man im großen Plenum einer Vorlesung nicht immer die Möglichkeit dazu hat.

VAA: Mir hat auch die 1:1 Betreuung sehr gut gefallen. So einen Lehrschlüssel hat man ansonsten nie. Das ist schon einzigartig. Ich habe aus diesen Lehreinheiten so viel mitgenommen, die sich auch verfestigt haben. Es hat einfach unfassbar viel Spaß gemacht und gezeigt, wie Lehre sein kann.

2.) Worin besteht der Reiz an onkologischer Forschung?

VAA: Ich finde es interessant, dass es so viele Ansatzpunkte gibt, die noch nicht verstanden sind und dass jeder Tumor, auch wenn es dieselbe Entität ist, bei jedem Patienten ein individuelles Bild aufweist. Vor allem das Immunologische finde ich extrem spannend und bietet einen besonderen Anreiz, diese Prozesse zu verstehen. Auch das molekulare Tumorboard mit seiner Interdisziplinarität finde ich sehr spannend. Dieses Zusammenspiel von Menschen, die alle Spezialisten in einem Gebiet sind und dann aufeinandertreffen ist zutiefst beeindruckend.

AS: Mich fasziniert vor allem die personalisierte Medizin. Es ist beeindruckend wie viele targets es gibt, die man mit biologicals angreifen kann. Das ist universitäre

Spitzenmedizin und die gibt es nur an der UMG und nicht an einem Schwerpunktkrankenhaus. Der Reiz für mich besteht in der Kombination aus Grundlagenforschung und experimenteller Forschung.

3.) Können Sie sich vorstellen Ihre Fachweiterbildung im onkologischen Bereich zu machen?

AS: Ich könnte mir das gut vorstellen. Da ich meine Doktorarbeit in der Radiologie schreibe, ist das Fach natürlich auch sehr interessant für mich. Noch habe ich mich aber nicht entschieden. Ich werde mich aber auf jeden Fall für ein internistisches Fach entscheiden, bei dem die Onkologie einen Anteil hat. Denn selbst in der Hausarztpraxis hat man Berührungspunkte mit onkologischen Themen, da man hier die erste Anlaufstelle für die Patienten ist.

VAA: Ich könnte mir ein teilchirurgisches Fach mit einem großen onkologischen Schwerpunkt sehr gut vorstellen. Die Chirurgie an der UMG weist eine hohe Fachexpertise im Bereich Tumorchirurgie auf und es wurde deutlich gemacht, dass die Art der OP und die Erfahrung der Operateure entscheidend für den Behandlungserfolg sein kann. Und auch die Wizen-Studie hat dies bestätigt. Hier hat man jetzt schwarz auf weiß, dass es einen Unterschied nicht nur Monaten, sondern Jahren macht, wenn man sich in einem spezialisierten Zentrum behandeln lässt.

Alle Information zu den Modulen und zur Anmeldung gibt es unter: <https://gcc.umd.edu/studium-lehre/onkoakademie/wahlfach-curriculum-oncologicum/>

Vorreiter für die ambulante Krebs-Therapie: IKO feiert 30-jähriges Jubiläum



Bereits seit 1993 werden ambulante Behandlungen bei Krebspatient*innen an der UMG in einer eigenen Tagesklinik durchgeführt: der Interdisziplinären Kurzzeit Onkologie, kurz IKO. Damit ist die IKO eine der ältesten onkologischen Tageskliniken an einer Universitätsklinik in Deutschland. Seit Bestehen der IKO konnten an 265.826 Therapietagen Patient*innen mit insgesamt 377.837 Therapien versorgt werden. Auch in der Corona-Pandemie wurden alle Patient*innen behandelt. Als Dank für das tägliche Engagement über 30 Jahre hinweg fand für alle Mitarbeiter*innen, Kooperationspartner und Unterstützer im September eine Jubiläumsfeier statt. „Dass Patient*innen medizinisch gut betreut sind, das ist die Basis. Was Sie hier jedoch jeden Tag leisten, geht weit darüber hinaus. Es ist beeindruckend wie Sie als Team zusammenarbeiten und man kann sehen, dass Sie durch Ihre Fachkompetenz und Ihre Erfahrungen ein genaues Gespür dafür haben, was Ihre Patient*innen brauchen. Dieses Modell der inter-

disziplinären Zusammenarbeit in der ambulanten Versorgung ist einzigartig in Deutschland und ich bin sehr stolz, dass wir das 30-jährige Jubiläum der IKO heute zusammen feiern dürfen“, so Prof. Dr. Lorenz Trümper, Vorstand Krankenversorgung und langjähriger Direktor der Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie der UMG. Prof. Trümper hat die Klinik von November 2000 bis April 2021 geleitet.

„In 30 Jahren IKO haben sich die Behandlungsmöglichkeiten von Krebspatient*innen entschieden verbessert. Im Gegensatz zu den Anfängen der IKO betreut der Onkologe seine Patient*innen dank der neuen Therapiemöglichkeiten jetzt über einen viel längeren Zeitraum. Damit einher geht eine neue Verantwortung unseren Patient*innen gegenüber, der Sie in besonderer Weise nachgehen“, so Prof. Dr. Gerald Wulf, komm. Direktor die Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie der UMG.



Zur IKO

*Das Team der IKO besteht aus Ärzt*innen, Gesundheits- und Krankenpfleger*innen und medizinischen Fachangestellten, Sozialarbeiter*innen und Ernährungsberater*innen sowie Psychoonkolog*innen und betreut jährlich bis zu 1.500 Patient*innen mit Erkrankungen aus dem gesamten Bereich der hämatologischen Tumoren und der gesamten Onkologie. Spezialist*innen aus der Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Klinik für Gastroenterologie und gastrointestinale Onkologie und der Klinik für Urologie arbeiten in der Tagesklinik zusammen, um Patient*innen mit Krebs bestmöglich zu versorgen. Weitere Informationen unter: gccc.umg.eu/patienten-besucher/ambulante-versorgung/iko/*

Dr. Christoph Szuszies, Prof. Dr. Gerald Wulf, Prof. Dr. Lorenz Trümper, Dr. Tobias Overbeck, Oliver Kaib, Ines Hoffmann. Foto: umg

JUBILÄUM

Das Brustkrebszentrum und das Gynäkologische Krebszentrum sind seit 15 Jahren zertifiziert

Das UniversitätsKrebszentrum (G-CCC) vereint 19 durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) zertifizierte Organkrebszentren. Zwei Zentren feiern in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum: Das Brustkrebszentrum und das Gynäkologische Krebszentrum sind bereits seit 15 Jahren zertifiziert. Beide Zentren haben sich im Jahr 2008 als erste Organkrebszentren an der UMG dem Zertifizierungsprozess der DKG gestellt und werden seitdem jedes Jahr erfolgreich begutachtet.

Das Brustkrebszentrum der UMG ist auf die umfassende Behandlung von Brustkrebs-Patient*innen in allen Phasen der Erkrankung spezialisiert. Im Gynäkologischen Krebszentrum werden Patient*innen mit Krebserkrankungen der Eierstöcke, der Gebärmutter Schleimhaut, des Gebärmutterhalses, der Scheide oder auch der Schamlippen behandelt.

Das Brustkrebszentrum und das Gynäkologische Zentrum sind an der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe angesiedelt. An beiden Zentren arbeiten Spezialist*innen medizinischer, pflegerischer und unterstützender Fachdisziplinen interdisziplinär



und leitlinienbasiert zusammen. Dazu gehören Gynäkologische Onkolog*innen, Radiolog*innen, Urolog*innen, Patholog*innen, Strahlentherapeut*innen und viele weitere. Um eine umfassende Behandlung zu ermöglichen, arbeiten die Zentren eng mit dem Sozialdienst, der Physiotherapie und der Psychoonkologie zusammen. Außerdem kümmern sich zwei Breast Care Nurses um die Patient*innen und vermitteln zu ergänzenden therapeutischen Angeboten. Auf diese Weise können das Brustkrebszentrum und das Gynäkologische Krebszentrum eine optimale Versorgung ihrer Patient*innen auf der Grundlage des aktuellen medizinischen Kenntnisstandes in der Vorsorge, Früherkennung und Diagnose über alle Aspekte der Behandlung bis hin zur Nachsorge anbieten.

Alle weiteren Informationen zu Behandlungsangeboten, Sprechstunden und Ansprechpartnern*innen finden Sie unter gcc.umd.edu.



Schon gewusst?

Das CCC-N ist jetzt auf X (ehemals Twitter). Unter dem Account [@cccn_news](https://twitter.com/cccn_news) werden verschiedene Themen rund um Forschung und Behandlung von Krebs geteilt. Darunter Neues aus der Wissenschaft, Veranstaltungen, Publikationen sowie öffentliche Ausschreibungen. Wir freuen uns, wenn Sie unserem Account folgen https://twitter.com/cccn_news, an passender Stelle verlinken und/ oder den #CCCN nutzen.

Sie haben Themen oder Neuigkeiten aus dem CCC-N für uns? Dann freuen wir uns über eine Mail an petra.runge-wollmann@med.uni-goettingen.de oder isfort.maike@mh-hannover.de.



Was macht eigentlich... eine Onkologische Pflegeberaterin?



Maria Bell,
Onkologische
Pflegeberatung &
Fachkraft für onko-
logische Pflege

*Menschen mit Krebserkrankungen zu versorgen, erfordert besondere pflegfachliche Kenntnisse. Mit der Onkologischen Pflegeberatung gibt es seit August 2021 im UniversitätsKrebszentrum Göttingen ein besonderes Beratungsangebot für Patient*innen und deren Angehörige, um ihnen mit der Diagnose Krebs zur Seite zu stehen. Das Team der Onkologischen Pflegeberatung besteht aus sechs onkologischen Fachpflegekräften. Im Jahr 2023 fanden bereits 1026 onkologische Beratungen statt.*

Die Verbesserung der Lebensqualität der Patienten durch einfache Maßnahmen (z.B. von komplementären Anwendungen) und die Dankbarkeit der Patient*innen sind für mich erfüllende Belohnungen. Der persönliche Kontakt zu den Patient*innen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachabteilungen und Berufsgruppen (Ärzt*innen, Psychoonkologie, etc.) tragen zu meiner kontinuierlichen Weiterentwicklung bei und ermöglichen es mir, nochmal einen anderen Blick auf die Patient*innen zu bekommen. Ich mag die Arbeit in unserem Team, da wir alle aus unterschiedlichen Fachbereichen kommen und jeder unterschiedliche Erfahrungen mitbringt. Insgesamt macht diese Kombination meine Arbeit als Onkologische Pflegeberaterin so erfüllend und motivierend für mich.

1.) Was sind die Aufgaben einer/s Onkologischen Pflegeberater*in?

- Initiierung, Durchführung und Dokumentation von onkologischen Pflegevisiten, interprofessionellen Fallbesprechungen und kollegialer Beratung
- Durchführung von onkologischer Pflegeberatung
- Erarbeitung von onkologischen Pflegestandards
- Teilnahme an Qualitätszirkeln und Tumorboards
- Referent*innentätigkeit im Rahmen onkologischer Qualitätszirkel
- Schulung von Mitarbeiter*innen zu onkologischen Themen
- Unterstützung bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen

2.) Was motiviert Sie an Ihrer Arbeit?

Als Onkologische Pflegeberaterin finde ich große Motivation darin, Menschen und ihren Angehörigen in schwierigen Situationen zu helfen. Ich schätze die Zeit, die ich habe, um Beratungen durchzuführen, und die Möglichkeit zur eigenverantwortlichen Arbeit.

3.) Welche Qualifikationen benötigt man, um Onkologische/r Pflegeberater*in zu werden.

Man benötigt ein Examen zur/zum Pflegefachmann/-Pflegefachfrau sowie eine zweijährige Onkologische Fachweiterbildung mit abschließender staatlicher Prüfung. Auch ist eine gewisse Berufserfahrung in der Onkologie wünschenswert.

Weitere Informationen zur Onkologischen Pflegeberatung gibt es unter: <https://gcccc.umg.eu/patienten-besucher/onkologische-pflege/>

Fotoausstellung in der IKO: Göttingen aus unterschiedlichen Perspektiven

22 Fotografien mit Motiven aus ganz Göttingen sind in der IKO seit Anfang des Jahres zu sehen. Die Bilder zeigen bekannte Sehenswürdigkeiten wie die Bibliothek, die Burg Plesse oder das Theater, aber auch Orte, die weniger bekannt sind. Die Ausstellung zeigt Bilder, die von Mitgliedern des „Fotoclub Göttingen“ entstanden sind. Der Fotoclub wurde 1949 gegründet und besteht aus Amateurfotografen aus Göttingen. Eines der Vorstandsmitglieder ist Dietmar Gollan. Der gelernte Bauingenieur ist ein ehemaliger Mitarbeiter im Sachgebiet Baumanagement (G3-32) des Geschäftsbereichs Gebäudemanagement der UMG und hat in diesem Bereich 21 Jahre gearbeitet. Er hat in seiner Funktion als Projektleiter die bauliche Entwicklung der IKO in



verschiedenen Stadien mit betreut. Von den Anfängen der IKO über die Erweiterung um den roten Bereich bis hin zum Umbau der blauen IKO, die im laufenden Betrieb modernisiert wurde. Aus dieser Zusammenarbeit entstand der enge Kontakt und die Idee zur Ausstellung.

Bessere Versorgung in zertifizierten Krebszentren

*WiZen-Studie zeigt deutliche Überlebensvorteile von Patient*innen in DKG-zertifizierten Zentren*

Im Nationalen Krebsplan stellen die Sicherstellung der effizienten onkologischen Behandlung und die Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen Schwerpunkte dar. Zertifizierungsprogramme wie die der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) sollen dabei die Anforderungen für die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität definieren und die Umsetzung evidenzbasierter Behandlungsleitlinien sicherstellen. Ziel ist es, neue Erkenntnisse und Fortschritte in der Krebsbehandlung und eine qualitätsgesicherte Versorgung allen Patient*innen zugutekommen zu lassen. Doch wie wirken sich einheitliche Qualitätsstandards und Zertifizierungen auf die Behandlungsqualität von Krebspatient*innen tatsächlich aus? Das Innovationsfonds-geförderte Projekt „Wirksamkeit der Versorgung in onkologischen Zentren (WiZen)“ hat die Wirksamkeit der Erstbehandlung in DKG-zertifizierten Krebszentren im Vergleich zu nicht zertifizierten Krankenhäusern für unterschiedliche Krebserkrankungen untersucht. Besonders ausgeprägt war der Überlebensvorteil durch eine Behandlung in zertifizierten Zentren bei Gebärmutterhalskrebs (minus 25,9 % Sterblichkeit), neuroonkologischen Tumoren (minus 15,8 % Sterblichkeit), Lungenkrebs (minus 15,0 % Sterblichkeit). Der Vorteil im Gesamtüberleben von Brustkrebspatient*innen lag bei

23% in DKG-zertifizierten Krankenhäusern im Vergleich zu Kliniken ohne Zertifikat. Die Vorteile der Zentrumsbehandlung werden u. a. auf leitliniengerechte Therapieplanungen in multiprofessionellen interdisziplinären Tumorboards zurückgeführt.

Aber wie viele Patient*innen profitieren in Deutschland von einer Behandlung in zertifizierten Krebszentren? Insgesamt ist im beobachteten Zeitraum von 2009 bis 2017 bei allen Krebsarten ein Anstieg der Zentrumsbehandlung zu verzeichnen. Je nach Krebsart gibt es jedoch große Unterschiede: 2017 wurden 68 Prozent aller Brustkrebspatient*innen in zertifizierten Zentren behandelt. Den niedrigsten Wert erfassten die Wissenschaftler*innen mit nur 24 Prozent bei Bauchspeicheldrüsenkrebs.

Grundlage der Untersuchungen bilden AOK-Abrechnungsdaten und Daten der vier klinischen Krebsregister Regensburg, Dresden, Erfurt und Berlin-Brandenburg. Der Datensatz umfasst rund eine Million Behandlungsfälle.

Weitere Informationen gibt es unter: https://aok-bv.de/imperia/md/aokbv/presse/termine/kurzfassung_ergebnisbericht_wizen.pdf



TERMINE UND VERANSTALTUNGEN DES UNIVERSITÄTSKREBSZENTRUMS GÖTTINGEN

FÜR PATIENT*INNEN UND INTERESSIERTE

25.10.2023, 15:00-17:00 Uhr

Kosmetikseminar für Krebspatient*innen

Bettenhaus 2, Ebene 0, Lehreraum der Klinik für Palliativmedizin (Raum 62.3)

Anmeldungen: Telefon: +49 551 3920387, andrea.schmidtschweda@med.uni-goettingen.de

14.11.2023, 17:00-19:00 Uhr

Themenabend „Jin Shin Jyutsu“

Anmeldungen: Telefon: +49 551 3920387, andrea.schmidtschweda@med.uni-goettingen.de

Online-Veranstaltung

5. Dezember 2023, 18:00-19:00 Uhr

Patientenforum „Hämatologische Erkrankungen & Selbstfürsorge“

Zugangslink für den Livestream unter: gcccc.umg.eu

- *Multiples was...? Das Multiple Myelom – eine komplexe Krankheit im kurzen Überblick*
Dr. Juliane Knust, Fachärztin der Klinik für Hämatologie und medizinische Onkologie, UMG
- *Achtsamkeit und Selbstfürsorge*
Christina Petras & Hedda Charlotte Enkemann, beide Psychoonkologin am UniversitätsKrebszentrum Göttingen, UMG

6.12.2023, 15:00-17:00 Uhr

Kosmetikseminar für Krebspatient*innen

Bettenhaus 2, Ebene 0, Lehreraum der Klinik für Palliativmedizin (Raum 62.3)

Anmeldungen: Telefon: +49 551 3920387, andrea.schmidtschweda@med.uni-goettingen.de

FORTBILDUNGEN

15.11.2023, 17:00-20:00 Uhr

Kardiotoxizität im Rahmen onkologischer Behandlungen

Life Science Factory (Annastraße 27, 37075 Göttingen)

22.11.2023, 16:00-20:00 Uhr

Göttinger Expertentreffen Lungenkrebs, Herbst 2023

StartRaum Göttingen (Friedrichstraße 3-4, 37073 Göttingen)

29.11.2023

Advents-Symposium der Frauenklinik

29.11.2023

6. Jahresupdate der viszeralmedizinischen Onkologie

Alle Veranstaltungen
finden Sie auch unter:
gcccc.umg.eu/



IMPRESSUM

Universitätsmedizin Göttingen

UniversitätsKrebszentrum Göttingen/
Göttingen Comprehensive Cancer Center (G-CCC)

Sprecher: Prof. Dr. Stefan Rieken

Von-Bar-Straße 2/4, 37075 Göttingen

Telefon: 0551/39-68020, **Telefax:** 0551/39-68023

ccc@med.uni-goettingen.de, gcccc.umg.eu

Erscheinungsweise: Einmal im Quartal

Verantwortlich: Prof. Dr. Stefan Rieken,
PD Dr. Friederike Braulke

Redaktion: Mandy Dall

Layout: Johann-Jesko Lange

Fotos: G-CCC, UMG, Unsplash, Adobe-Stock